

Die Tablette auf dem Kopf

Vier von fünf europäischen Männern und jede fünfte Frau entwickeln im Lauf ihres Lebens eine androgenetische Alopezie (AGA). Wer rechtzeitig (be)handelt, kann den Prozess stoppen und sogar umkehren.

Die Diagnose einer androgenetischen Alopezie beim Mann ist in aller Regel kein Problem, bestätigte Prof. Dr. med. Hans Wolff, München, auf der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Dermatopharmazie in Berlin. „Zu typisch sind Familienanamnese und charakteristische Lichtungsmuster wie Geheimratsecken und Vertexausdünnung, als dass irgendwelche Zweifel aufkommen könnten.“ Wann der sichtbare Haarverlust beginnt, wie schnell er voranschreitet und welches Ausmaß er annimmt, sei vor allem genetisch bestimmt. Eines der wichtigsten Gene liegt auf dem X-Chromosom der Mutter. Es kodiert den Androgen-Rezeptor, bindet Testosteron und Dihydrotestosteron und initiiert dann im Zellkern die Transkription anderer Gene, die schließlich die Kopfhairfollikel schrumpfen lassen. Das gelte im Wesentlichen auch für die androgenetische Alopezie bei der Frau. Während bei den männlichen Patienten als zusätzliche diagnostische Maßnahme nur ein Trichogramm zur Bestimmung der Aktivität des Haarausfalls sinnvoll ist, sollten bei Frauen mit Menstruationsstörungen, Hirsutismus und anderen klinischen Zeichen eines Hyperandrogenismus Androgene und Östrogene im Blut gemessen werden.

Wie sich die AGA bei Männern wie Frauen behandeln lässt, legte Prof. Dr. med. Christian Kunte, München, dar. „Für die Therapie gibt es zwei wissenschaftlich valide und gut untersuchte Präparate“, stellte er fest.

Minoxidil auch für Frauen

Die Finasterid-1-mg-Tabletten sind nur zur Behandlung der AGA des Mannes zugelassen. Der Wirkstoff hemmt reversibel die 5-Alpha-Reduktase Typ II und bewirkt eine Reduktion von Dihydrotestosteron im Serum um 70 Prozent und führt innerhalb von sechs Monaten zum Stopp des fortschreitenden Haarausfalls bei über 90 Prozent der Anwender.

Das zweite AGA-Therapeutikum, so Kunte, ist Minoxidil. Ursprünglich als orales Antihypertonikum entwickelt, zeigte es als Nebenwirkung eine ausgeprägte Hypertrichose.

Äußerlich angewendet, lassen sich mit einer fünfprozentigen Minoxidil-Lösung (Regaine®) bei Männern ähnliche Ergebnisse wie mit Finasterid erzielen, und das schon nach acht Wochen. Minoxidil wirkt durch eine Erweiterung der Kapillaren und führt zu einer Öffnung ATP-abhängiger Kaliumkanäle, was wiederum eine Vergrößerung der Haarfollikel bewirkt und die Anagenphase beim Haarwachstum verlängert. Im Gegensatz zu Finasterid kann Minoxidil auch bei Frauen angewendet werden. Eine Vergleichsstudie mit Alfatradiol ergab nach sechs Wochen einen signifikanten Anstieg der kumulativen Haardichte und absoluten Haardichte. Eine Weiterbehandlung mit zwei-prozentiger Minoxidil-Lösung über die folgenden sechs Monate zeigte eine Stabilisierung dieser Parameter. Bei einer Weiterbehandlung dieser Patientinnen mit Minoxidil nahmen Haardicke und -zahl signifikant zu. „Sinnvoll ist bei Frauen auch die Gabe von systemischen Hormonpräparaten, vorzugsweise in der Kombina-

tion von Östrogen und einem antiandrogen wirksamen Gestagen“, so Kunte. „Da bei Frauen die Androgene häufig Ursache oder zumindest potente Träger von hyperandrogenämischen dermatologischen Symptomen

sind, bietet sich zumindest additiv ein endokrinologischer Therapieansatz mit dem Ziel einer Absenkung des Androgeneinflusses an“, resümierte er. Wenn der Haarausfall einsetzt, beginnen viele Patienten mit einer

Selbsttherapie, berichtete der niedergelassene Dermatologe Dr. med. Uwe Schwichtenberg von seinen Erfahrungen. „Der erste Weg führt sie dann oft in die Apotheke. Allerdings kann der Apotheker die Diagnose nicht überprüfen. Er sollte deshalb dem Betroffenen raten, sich zur weiteren Abklärung an einen Spezialisten für Haarausfall – in aller Regel einen Dermatologen – zu wenden“,

empfahl er. Die ärztliche Kontrolle sei wichtig, da alle wirksamen Medikamente dauerhaft angewendet werden müssen und einige verschreibungspflichtig seien. „Auf jeden Fall muss der Therapeut dem Patienten klarmachen, dass ein sichtbarer Erfolg erst nach einigen Monaten eintritt und dieser bei Absetzen der Behandlung auch wieder vergeht“, betonte Schwichtenberg. *hh* ♦



KOSMETISCHES
ANTI-PERSPIRANT

DAS **PREMIUM-ANTI-PERSPIRANT** FÜR ZUVERLÄSSIGE
UND SCHNELLE HILFE GEGEN SCHWEISS

SWEAT-OFF Anti-Perspirant reduziert und normalisiert die Schweißbildung an Achseln, Stirn, Knie- und Armkehlen, Rücken, Brust, Händen und Füßen, ganz **ohne Alkohol, Parfüm, Farb- und Konservierungsstoffe**.

SWEAT-OFF ist kein Medikament oder Arzneimittel! Die Regulierung der Schweißbildung erfolgt kosmetisch. Die Wirkung und die Hautverträglichkeit sind **dermatologisch getestet**.

Der Trockeneffekt hält bis zu einer Woche an.

SWEAT-OFF ist geruchsneutral und Sie können den Duft Ihres Lieblingsparfüms wie gewohnt auftragen.

Presseberichte und Kundenstimmen, sowie weitere Informationen und Anwendungstipps finden Sie im Internet unter **www.sweat-off.de**.

SWEAT-OFF ist in **Apotheken** (PZN 458549), über unseren **Onlineshop www.sweat-off.de** oder unsere **Infoline (+49 (0)7229 - 699 11 - 0)** als **50ml ROLL-ON** und **5er DRY-PAD BOX** erhältlich.

Lassen Sie sich überzeugen und testen Sie **SWEAT-OFF** ohne Risiko mit **30 Tagen Geld-zurück-Garantie!**

Kostenlose Proben erhalten Sie nach Anfrage per Fax an **+49 (0) 7229 - 699 11-22**



DAS **SPEZIAL-DEO** - MADE IN GERMANY

www.sweat-off.de